

Un' druck' un' biegt des' Blümche' do  
Bis uf de' Boddm um.

8. Un' drüber fangt's zu dunne' a',  
Un' endlich haglt's gar  
Uf mich un' Blum un' Büsch un' Bääm,  
Daß's zum erbarme' war.

9. Die Grän!'! So kann dann gar nüz sei'  
In Ruh un' ohne Blooch!  
Warum jeß' des nit anners is?  
Den' lang schon drüber nooch.

Franz v. Kobell.

Gedichte in pfälzisch. Mundart. München 1869.  
S. 222.

## II. Lyrische Gedichte.

(Gott — Natur — Mitmenschen — Vaterland).

### 203. Alles mit Gott!

1. Mit dem Herrn sang alles an!  
Kindlich mußt du ihm vertrauen,  
Darfst auf eigne Kraft nicht bauen.  
Demut schlägt vor stolzem Wahn.  
Mit dem Herrn sang alles an!

2. Mit dem Herrn sang alles an!  
Die sich ihn zum Führer wählen,  
Können nie das Ziel verfehlen;  
Sie nur gehn auf sicherer Bahn.  
Mit dem Herrn sang alles an!

3. Mit dem Herrn sang alles an!  
Mut wird dir dein Helfer senden,  
Froh wirst du dein Werk vollenden;  
Denn es ist in Gott gethan.  
Mit dem Herrn sang alles an!

Paul Hohlfeld.

### 204. Gottes Allwissenheit.

1. Weißt du, wieviel Sterne stehen  
An dem blauen Himmelszelt?  
Weißt du, wieviel Wolken gehen  
Weit hin über alle Welt?  
Gott der Herr hat sie gezählet,  
Daß ihm auch nicht eines fehlet  
An der ganzen großen Zahl.

2. Weißt du, wieviel Mücklein spielen  
In der hellen Sonnenglut?  
Wieviel Fischlein auch sich fühlen  
In der hellen Wasserflut?  
Gott der Herr rief sie mit Namen,  
Daß sie all' ins Leben kamen,  
Daß sie nun so fröhlich sind.

3. Weißt du, wieviel Kinder frühe  
Stehn aus ihren Bettlein auf,  
Daß sie ohne Sorg' und Mühe  
Fröhlich sind im Tageslauf?  
Gott im Himmel hat an allen  
Seine Lust, sein Wohlgefallen,  
Kennt auch dich und hat dich lieb.

Wilh. Hey.

Noch funfzig Gebeten. Gebn. o. J. S. 18.

### 205. Wo wohnt der liebe Gott?

1. Wo wohnt der liebe Gott?  
Sieh dort den blauen Himmel an,  
Wie fest er steht so lange Zeit,  
Sich wölbt so hoch, sich streckt so weit,  
Daß ihn kein Mensch erfassen kann;  
Und sieh der Sterne goldnen Schein  
Gleich als viel tausend Fensterlein:  
Das ist des lieben Gottes Haus;  
Da wohnt er drin und schaut heraus  
Und schaut mit Vateraugen nieder  
Auf dich und alle deine Brüder.

2. Wo wohnt der liebe Gott?  
Hinaus tritt in den dunkeln Wald;  
Die Berge sieh zum Himmel gehn,  
Die Felsen, die wie Säulen stehn,  
Der Bäume ragende Gestalt!  
Horch, wie es in den Wipfeln rauscht!  
Horch, wie's im stillen Thale lauscht!  
Dir schlägt das Herz, du merkst es bald:  
Der liebe Gott wohnt in dem Wald.  
Dein Auge zwar kann ihn nicht sehen,  
Doch fühlst du seines Odems Wehen.